



Monika Reichl-Kraft und Ilse Gerstorfer bereiten ein Suchspiel vor

Motivationshelfer auf vier Pfoten

Ein Job als Besuchshund kann für viele Vierbeiner eine artgerechte Beschäftigung sein. Wir haben Desiré, Püppi, Piri und Massimo ins Alten- und Pflegeheim St. Michael in München begleitet und dabei sehr bewegende Momente erlebt.

Text & Fotos: Michaela Köhler

Vier kleine Shetland Sheepdogs wuseln aufgeregt durch den langen Gang zum Gymnastikraum des Münchner Alten- und Pflegeheims St. Michael. Dort werden sie bereits sehnsüchtig erwartet. Desiré, Püppi, Piri und Massimo sind vierbeinige Mitglieder des gemeinnützigen Vereins „Die Streichelbande“, der monatlich etwa 250 Besuche in Senioren-, Behinderten- und Kinderheimen sowie in Schulen und Kindergärten organisiert. Hundebesitzerin Ilse Gerstorfer besucht mit ihnen Shelties nun schon

seit fünf Jahren die im St. Michael lebenden Senioren und Seniorinnen. Diese regelmäßigen Treffen haben vor allem einem Grund: „Die Freude am Hund teilen – und zwar mit Menschen, die auf Grund ihrer aktuellen Lebenssituation nicht in der Lage sind, selbst einen Hund zu halten“, erklärt Ilse Gerstorfer.

Glückliche Senioren

Viele der anwesenden Senioren hatten früher selbst einen Hund. Deshalb wun-

dert sich hier niemand, dass die zwölf älteren Damen als Erstes die Vierbeiner begrüßen. Die Hunde wedeln mit ihren Ruten und die Senioren strahlen – was für ein Wiedersehen. Bevor die offizielle Begrüßungsrunde beginnt, stellt Monika Reichl-Kraft noch einen Napf mit Wasser für die Rasselbande bereit. Die Beschäftigungstherapeutin leitet die Besuche. Dazu gehört es auch, gemeinsam mit den Pflegern Ordnung in das fröhliche Durcheinander zu bringen.

Zunächst bilden die Senioren einen großen Stuhlkreis. Zwischen den Stüh-



Seniorin verteilt zur Begrüßung selbstgebackene Leckerli

len bleiben links und rechts Lücken, sodass die Hunde von beiden Seiten an jeden Heimbewohner herankommen. Im Beisein von Ilse Gerstorfer darf jetzt endlich jeder die Hunde ganz individuell begrüßen. Danach verteilen Ilse Gerstorfer und Monika Reichl-Kraftt reihum Leckerli. Diese haben die Senioren gestern selbst gebacken. Das ist aber längst noch nicht alles: „Viele Damen machen sogar extra Gymnastik, um sich zu den Hunden runterbeugen und sie streicheln zu können.“ sagt Monika Reichl-Kraftt.

Ein paar Senioren begrüßen die Hunde noch etwas zögerlich. Andere fast schon überschwänglich. „Viele unserer Bewohner, die sonst eher zurückhaltend sind, blühen bei diesen Besuchen richtig auf und freuen sich, wie wenn sie von ihren Verwandten besucht werden“, erklärt Monika Reichl-Kraftt. Eine Bewohnerin, die Massimo liebevoll über den Kopf streichelt, stimmt ihr da sofort zu: „Meine Zimmernachbarin erzählt beim Essen immer von ihren Enkeln. Ich habe keine Enkel. Aber ich erzähle dann einfach von dem kleinen Streuner hier.“

Ausgelastete Hunde

Wie glücklich die Hunde die Senioren machen, ist in ihren fröhlichen Gesichtern abzulesen. Doch was empfinden die

Hunde dabei? „Für meine Hunde sind diese Besuche eine Möglichkeit der artgerechten Beschäftigung – sozial und intellektuell. Und machen wir uns nichts vor: Die Leckerli sind auch eine große Motivationshilfe“, sagt Ilse Gerstorfer. Besuchshunde brauchen aber neben einer hohen Toleranzgrenze auch Halter, die sie ganz individuell nach ihren Talenten und Charaktereigenschaften einsetzen. Im Alten- und Pflegeheim St. Michael stoßen Sie zum Beispiel auf ungewohnte Gerüche, Rollstühle und ältere Menschen, die beim Streicheln schon mal etwas unbeholfen sein können.

Eine Therapiehundausbildung ist für einen guten Besuchshund von Vorteil, aber keine Grundvoraussetzung. Ruhige und sensible Hunde eignen sich zum Beispiel eher für Einzelbesuche bei bettlägerigen Menschen. Die vier kleinen Shelties von Ilse Gerstorfer stehen hingegen gerne im Mittelpunkt und lieben den Trubel. Deshalb dürfen die Fellnasen nun in die Mitte des Stuhlkreises und zeigen, was sie so drauf haben. Dazu verstecken die Heimbewohner ein paar Leckerlis in Papierrollen und stecken zusammengeknülltem Küchenpapier in

beide Öffnungen. Ungeduldig warten die vier Stars in ihrer ganz persönlichen Manege auf das Such-Kommando von Ilse Gerstorfer. Dann zerlegen die Hunde die Papierrollen in Windeseile in ihre Einzelteile und fressen die darin versteckten Leckerli. Alle Anwesenden sind sich einig, dass die Hunde das ganz toll machen. Darum gibt es anschließend auch einen ordentlichen Applaus.

Inzwischen wird es schon wieder Zeit für die Verabschiedungsrunde. Dabei haben die Senioren noch mal Gelegenheit, sich ganz auf die Hunde zu besinnen, sie zu streicheln, ihnen vielleicht noch kurz etwas zu erzählen und Zärtlichkeiten auszutauschen. Desiré, Püppi, Piri und Massimo dürfen nach jedem Besuch im Park des Alten- und Pflegeheims, um sich dort nach Herzenslust auszutoben. „Das ist wichtig für sie, um herunter zu kommen“, sagt Ilse Gerstorfer. Danach springen die hechelnden Fellknäuel in den Kofferraum. Dort schauen sie sich noch ein letztes Mal um, als ob sie wüssten, dass einige der Senioren noch an den Fenstern stehen und ihren Hunden zum Abschied winken.



Püppi, Massimo, Piri und Desiré (v. l.)